

Klangwelten - Günther Mittergradnegger: 100. Geburtstag

» „Ein MUSIK-WUNDER aus Österreich! Die Madrigi haben gesungen wie die Engel. Sie können nicht von dieser Welt sein!“ Das las man 1964 in der Finnischen Presse!

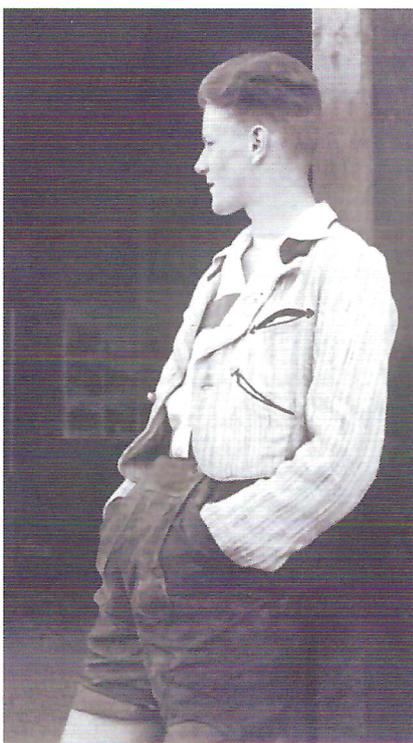
In der Laibacher Tageszeitung Ljubljanski Dnevnik vom 28.10.1966 stand: „Günther Mittergradnegger kann als einer der führenden Pioniere der gegenwärtiger Chorkunst in EUROPA angesehen werden!“

Günther Mittergradnegger (1923-1992), an dessen 100. Geburtstag wir am 28. Jänner 2023 gedachten, hat seine Sänger über Jahrzehnte zu chorischen Höchstleistungen geführt.

Er war Komponist - Dirigent - Liedschöpfer - Musikförderer - internationaler Musik-Pädagoge (z. B. Brasilien, Chile) - Festival-Ideenträger, ganz besonders Weichensteller für das Singen und somit für das chorische Musikgeschehen in Kärnten und international.

Sein musikalisches Lebensmosaik

Als Frühchen (1,43 kg) in Klagenfurt geboren, aufgewachsen in einer Musik-Familie in Millstatt, spielten für den Musik-Frühbegabten die Kirchen-Glocken und Chor-Klänge eine besondere Rolle. Im Humanistischen Gymnasium in Wien (1933 bis 1937) fiel er als musikalisches Talent (Solostimme, Komposition) auf, genoss Kulturkontakte durch Konzert-, Theater- und Opernbesuche! Schulbriefbeleg von 1934 über den 11-jährigen



an dessen Eltern: „Wir möchten auf die außergewöhnlich große überdurchschnittliche musikalische Begabung Günthers hinweisen, die in diesem Alter äußerst selten ist. Sein Charakter ist edel, ehrlich, herzlich, fröhlich, ehrfürchtig, ungebrochen natürlich, frei von Derbheit, klar im Denken!“

1937 fasste er den festen Entschluss: „Ich will Lehrer werden“, und er trat in die LBA Klagenfurt ein; auch der Dirigierwunsch wurde – laut Tagebuch - stark, denn „Musik bedeutete für ihn Freiraum“! Oft hieß es bei Direktor Anderluh: „Mittergradnegger stell di außē und sing mit de Leut.“ Und der 16-jährige Günther bemerkte: „Di Leut singen gern - was und wie i will!“ Von Anderluh musste er „16-jährig!“ (1939) auch die Grenzlandsingschar übernehmen, was er gerne machte.

Kurz nach der Matura kam der Einrückungsbefehl. Im Kaukasus wurde Günther schwer verwundet und kam nach längerem Lazarettaufenthalt im Herbst 1943 an die norwegische Front. Dort bekam er den Befehl, einen Chor für eine Radiosendung zu einer 10. Oktober-Feier für Kärnten aufzustellen, was ein

riesiger Hör- und Sing-Erfolg wurde. Er war bei Botengängen in Bunkern als „Sing-Günther“ bekannt, für die Kameraden war er der Sing-Therapeut - TagebuchZitat: „Das Singen ließ uns geistig, körperlich und seelisch überleben!“

Das Bombardement 1944 der Kaserne in Wiener Neustadt (Reserve- Offiziersausbildung) überlebte er mit viel Glück. Ab September d. J. bis Kriegsende war er noch den Gefährlichkeiten im Jugoslawienfeldzug ausgesetzt.

Für Mittergradnegger war schon immer „Musik - Atem und Herzschlag“ – im Krieg „SeelenLebensNahrung - ÜberLebensMittel!“

Den Sauerstoff für Atem und Herzschlag holte er sich beim Klettern in den Dolomiten und bei seinen NaturErlebnisTouren mit seinem Motorrad.

Sein beruflicher Lebensweg

Ab 1945 Lehrer, zuerst Volks- später Hauptschullehrer, daneben von 1945 (noch im KeuzberglBunker) bis 1964 freier Mitarbeiter beim Rundfunk, 1965 bis 1969 hauptberuflich im ORF Kärnten, von 1970 bis 1980 Kulturamtsleiter des Landes und bis 1984 Leiter des Musikvereins. 1964 Promotion zum Dr. phil. in Volkskunde und Musikwissenschaften und MusikPrivatStudium bei seinem Mentor Prof. Ferdinand Grossmann.

Privat fand Mittergradnegger seine größte Lebensstütze in der Solosängerin Erika Stranner, die einen großen Anteil seines LebensRucksackes beratend-ausführend mitgetragen hat. Seine 2 Kinder, 4 Enkelkinder, 6 Urenkel bewegen sich weiter auf philosophisch, medizinisch, naturwissenschaftlich, tänzerisch, architektonisch-musischen Wegen.



Die neue Singzeit in Kärnten

Mittergradnegger war mit seinen 3 Ensembles - Kärntner Lehrerquintett (1945), gemischtes Doppelquintett erstmals (1945) und Madrigalchor Klagenfurt (1948) sein Leben lang Botschafter – Kulturträger - Werbeträger für das Singen in unserem Land und international weit über die Grenzen hinaus.

1945 gab es das schicksalhafte Zusammentreffen mit Gerhard Glawischnig und Justinus Mülle, gipfelnd im „Phänomen St. Veiter Kreis“. Das „Neue KärntnerLied“, das von den damaligen KärntnerLied-Altherren des Landes über 10 Jahre bekämpft wurde, ward geboren. Das Triumvirat, vielschichtig geistig geprägt, freundschaftlich wie musikalisch einzigartig und im Lied-



gut nachhaltig, wird für Mittergradnegger und seine Freunde zu einer Seelenheimat. Der Madrigalchor bildete den Humus für 43 Chorgründungen im Kärntnerland, und diese brachten altes und neues Kärntner Liedgut im Land zum Erklingen! Der Madrigalchor spannte aber mit Mittergradnegger den klassischen Repertoirebogen von Madrigalen über Passionen und Weihnachtsoratorien, von Kantaten und Messen bis hin in die Moderne, von Chormusik aus alten Zeiten bis in die Experimentell-Moderne, wobei das Volkslied weltweit die Grundlage seines Singens und Komponierens bildete - nach Zoltan Kodaly's Vorbild.

Aus seinem großen Choranliegen gründete er mit Hilfe des Kärntner Sängerbundes schon 1947 die Chorleiterkurse, gewann mit seinem Madrigalchor viele erste Plätze bei Internationalen Chorwettbewerben und war wesentlicher Mitinitiator

des „Internationalen Chorwettbewerbes in Spittal/Drau“ – im Team mit Hellmuth Drewes und Michael Luptowits. Weiters wirkte er als Chor-Pädagoge in Brasilien und Chile, war Gründer des Rundfunkchores (1964), Initiator der Kulturzeitschrift „Die Brücke“ (1975), Mit-Ideenträger des „Carinthischen Sommers“ (1969) und der „Musikwochen Millstatt“ (1977), des Musikgymnasiums Viktring (ab 1970)

sowie Ideen-Initiator der Kultur- und Förderungspreise im Land (1971) und institutionalisierte diese Kulturideen in damals politisch schwierigsten Zeiten.

Sein eigenes Klangwelten-Werk erstreckt sich über Messen, Motetten, Passionen, Lied-Kompositionen/ Liederzyklen, Instrumentalmusik (mit und ohne Gesang) über Schul- und Jugendmusik hin zu seinen geliebten Kärntner Liedern sowie zahlreichen Liedsätzen für Chormusik.

Am 25. Februar 1992 hat Dr. Günther Mittergradnegger sich im Alter von 69 Jahren von dieser seiner Klang-Welt verabschieden müssen.

„Mittergradnegger“ galt immer als besonderes Reizwort! Er galt als gefährlich, weil man ihm unterstellte, er würde eine „Singpartei“ gründen wollen! Der Singzulauf war tatsächlich in der entbehrungsreichen Nachkriegszeit außerordentlich groß. Seine Zielstrebigkeit in Richtung „Klangwelt“ war geliebt, suspekt, auch oftmals gefürchtet!

Nicht wissenschaftlich recherchierende Menschen waren in den letzten Jahren sehr hartnäckig bemüht, den ein Leben lang ausschließlich der Musik verbundenen Mittergradnegger – eine Leidenschaft neben dem Hauptberuf ausgeübt – den NS-Mantel umzuhängen. Dr. Wilhelm Wadl, Landesarchivdirektor a. D. hat in einer umfangreich recherchierten wissenschaftlichen Arbeit derart inkriminierende Behauptungen vollständig und detailgenau widerlegt, nachzulesen in der Carinthia I 2022 des Geschichtsvereins für Kärnten oder in der Homepage www.guenthermittergradnegger.com

KLANGWELTEN nachhaltig zu bauen - das war sein größtes Anliegen!

Text und Bilder: Robert und Erika Jung-Mittergradnegger

Das nächste Gedächtniskonzert:

2. April 2023: Aufführung der „Millstätter Passion“ im Dom zu Klagenfurt. Ausführende: Domchor unter der Leitung von Thomas Wasserfaller!

